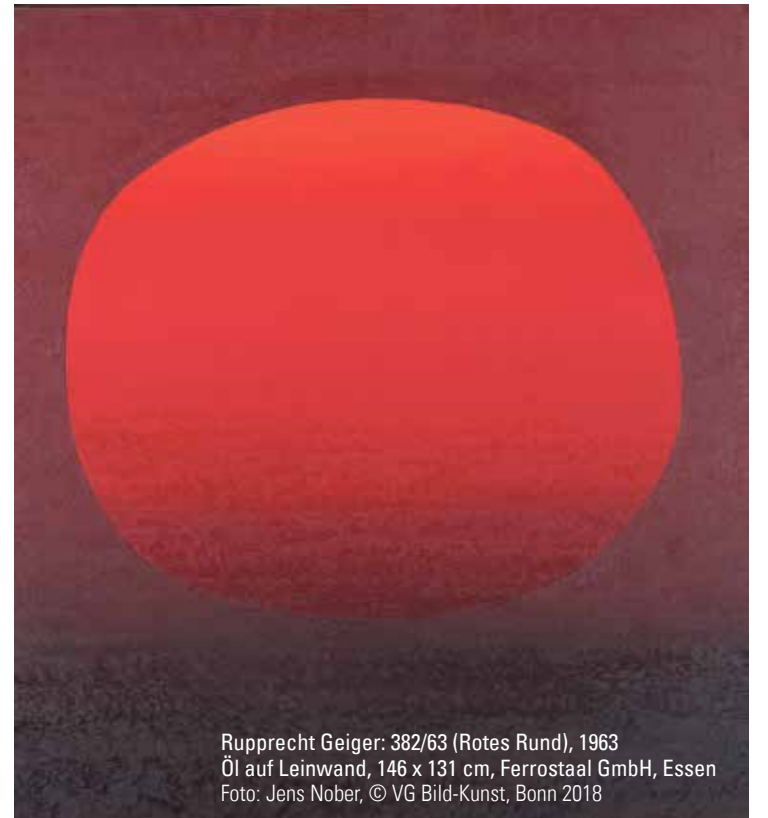




Barbara Klemm: Ausstellung Konstruktive Tendenzen aus der Tschechoslowakei in der Studiogalerie Frankfurt, 1967
Fotografien, 17,8 x 24 cm. © Barbara Klemm, Frankfurt a. M.



Rupprecht Geiger: 382/63 (Rotes Rund), 1963
Öl auf Leinwand, 146 x 131 cm, Ferrostaal GmbH, Essen
Foto: Jens Nober, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Freiraum der Kunst

Die Studiogalerie der Goethe-Universität Frankfurt 1964–1968.
Ausstellung im Museum Giersch der Goethe-Universität vom
18. März bis 8. Juli 2018

Zwischen 1964 und 1968 bot die Studiogalerie im Studentenhaus (heute Studierendenhaus) auf dem Bockenheimer Campus ein beachtliches Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm. Vom Allgemeinen Studentenausschuss und der Stiftung Studentenhaus betrieben, verstand sich dieses Engagement als studentischer Beitrag zur Demokratisie-

rung von Kunst und Gesellschaft – eine einmalige Initiative in der Bundesrepublik der 1960er Jahre. Neben dem Filmstudio und der Neuen Bühne bereicherte dieser „Freiraum der Kunst“ das kulturelle Angebot der Frankfurter Studentenschaft mit zeitgenössischer bildender Kunst.

Das Programm der Studiogalerie widmete sich den neuesten

Tendenzen einer progressiven, experimentierfreudigen Kunst, die nicht nur den Ausstieg aus dem Bild proklamierte, sondern auch den Betrachter als Akteur in die unterschiedlichsten Wahrnehmungsstrategien miteinbezog. Etablierte, sprich museale Kunst, schloss Siegfried Bartels, Soziologiestudent und ehrenamtlicher Leiter der Studiogalerie, kategorisch aus.

Das Museum Giersch der Goethe-Universität würdigt die herausragende Leistung der Studiogalerie, indem alle neun Ausstellungen mit namhaften Vertretern der nationalen und internationalen Avantgarde, die beiden Fluxus-Konzerte mit Charlotte Moorman und Nam June Paik sowie das Happening mit Wolf Vostell vorgestellt werden. Neben monographischen Ausstellungen mit Raimer Jochims, Leon Polk Smith, Rupprecht Geiger und Ferdinand Kriwet gilt die Ausstellung „Serielle Formationen“ von 1967 als einer der Höhepunkte in der Geschichte der Studiogalerie. Dank der Kooperation mit der Daimler Art Collection kann diese legendäre Ausstellung in ihren Grundzügen nachgezeichnet werden. Von dem Frankfurter Künstler Peter Roehr und dem späteren Galeristen Paul Maenz gemeinsam kuratiert, brachte diese mit 50 Künstlerinnen und Künstlern umfangreichste Schau der Studiogalerie erstmals Vertreter der amerikanischen Minimal Art wie Donald Judd, Agnes Martin, Frank Stella, Sol LeWitt mit Positionen der europäischen Avantgarde wie Arman, Jan Henderikse, Adolf Luther, Piero Manzoni, Peter



Thomas Lenk: Relief 18, 1965
Lack auf Holz, 103 x 105,5 cm
Kunstsammlung Hessischer Rundfunk
Foto: Uwe Dettmar, Frankfurt a. M.

Roehr und Jan Schoonhoven zusammen.

Aufgrund der ideologischen Trennung Europas in Ost und West gestaltete sich die Ausstellung „Konstruktive Tendenzen aus der Tschechoslowakei“ als ein politisch herausforderndes Projekt. Mit Hugo Demartini, Milan Dobeš, Jan Kubíček, Zdeněk Sýkora und Miloš Urbásek präsentierten die beiden Kuratoren, Hans-Peter Riese und Zdenek Felix, der eine Redakteur der Frankfurter Studentenzeitung „Diskus“, der andere der Kunstzeitschrift „Vytvarna Prace“, sechs Konstruktivisten, die nicht der staatlichen Kunstpolitik der Tschechoslowakei entsprachen. Diese Ausstellung in der Studiogalerie gehört zu den frühen deutschen Initiativen, denen an der Vermittlung einer eigenständigen tschechoslowakischen Kunst lag und die das Klischee vom West-Ost-Gefälle zu entlarven suchten.

Trotz ihres erstaunlich progressiven Programms fand die Studio-

galerie nicht die gewünschte Resonanz in der Frankfurter Studentenschaft. Vor dem Hintergrund der weltpolitischen Lage, der bundesrepublikanischen Politik und der universitären Reformentwicklungen konfrontierten besonders die gewaltbereiten Jahre 1967/68 die Ausstellungsmacher mit dem geringen Stellenwert, den die Kunst in der Wahrnehmung ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen einnahm. Nach anfänglicher Aufbruchsstimmung, mittels Kunst die Gesellschaft verändern zu können, stellte die Studiogalerie im Zuge der studentischen Radikalisierung ihre Aktivitäten 1968 ein.

Ein halbes Jahrhundert später widmet das Museum Giersch der Goethe-Universität der Studiogalerie eine grundlegende Überblickschau, die sich als kunsthistorischer Beitrag zum Projekt „50 Jahre 68“ der Goethe-Universität versteht.

Manfred Großkinsky, Museumsleiter und Kurator der Ausstellung

BEGLEITPROGRAMM

ÖFFENTLICHE VORLESUNG

(Eintritt frei)

Do, 12.4., 19.4., 26.4., 3.5.,
17.5., 24.5., 7.6., 21.6., 28.6.,
5.7., 12.7.2018,
jeweils 18 Uhr c. t.

»Die Befreiung des Klangs«. Kompositorische Strategien der musikalischen Avantgarden in Europa und Amerika 1964–1968
Prof. Dr. Marion Saxer, Institut für Musikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt, Schwerpunkt Zeitgenössische Musik und Klangkunst

VORTRÄGE

(Eintritt 4,- Euro an der Abendkasse)

Di, 17.4.2018, 19 Uhr

seriell, industriell, demokratisch – Die Frankfurter Künstler-Gruppe X (1966–1969) im Spannungsfeld von Kunst, Konsum und Politik
Dr. Frederik Schikowski, Freier Kunsthistoriker, Berlin

Di, 22.5.2018, 19 Uhr

Freiraum/Frauraum? – Positionen von Künstlerinnen in den 1960er Jahren
Julia Maria Krings M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunsthistorischen Institut der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Der Katalog erscheint im Michael Imhof Verlag und kostet 29 Euro im Museum.
Freier Eintritt mit Goethe-Card.

Weitere Informationen unter
➤ www.museum-giersch.de